

PETER WELT

***Psathyrella chondroderma* – Netziger Faserling („Runzlinger Faserling“)**

PETER WELT (2003): *Psathyrella chondroderma*. Boletus 26(1), 67-70.

Abstract: Characters of *Psathyrella chondroderma* are described briefly. Among other things fruitbodies of this species have a typical smell of gingerbread. The recognition by STANGL that fresh fruitbodies turn white paper distinct yellow was confirmed.

Key words: Fungi, *Psathyrella chondroderma*, records, Germany

Zusammenfassung: Einige Erkenntnisse über *Psathyrella chondroderma* werden mitgeteilt. Dies betrifft u.a. den Geruch nach Lebkuchengewürz. Die STANGL'sche Feststellung, dass frische Fruchtkörper weißes Papier deutlich gelb färben, konnte bestätigt werden.

Einleitung

Wie so oft macht man die schönsten Funde meist nicht durch gezieltes Suchen, sondern durch Zufall. So ging es auch BERND MÜHLER am 05.09.2001. Bei sonst sehr mäßigem Pilzaufkommen fand dieser bei einem Waldspaziergang in der Nähe von Chemnitz, im Waldgebiet Struth, neben einem Fichtenstubben eine Pilzart, die er nur grob zur Gattung *Psathyrella* zuordnen konnte. Die Fruchtkörper waren gekennzeichnet durch einen dunkelbraunen, leicht runzelig-rinnigen Hut, ein weißes, häutiges Velum am Hutrand und eine schwach angeschwollene Stielbasis. Das auffälligste Merkmal allerdings war der starke aromatische Geruch. Seine Frau erkannte sofort einen Lebkuchengeruch, welcher von verschiedenen Personen bestätigt wurde. Dieser Geruch war auch nach 3 Tagen noch deutlich wahrzunehmen und ging erst beim Trocknen verloren. Die Vermutung von Herrn MÜHLER, es könnte sich um *Psathyrella sacchariolens* ENDERLE (Süßriechender Faserling) handeln, welcher geruchlich an *Heboloma sacchariolens* erinnern soll, zerschlug sich schon nach dem ersten Blick ins Mikroskop. Dieser soll größere und auch deutlich el-

lyptische, nicht bohnenförmige Sporen haben. Außerdem soll ein deutlicher Keimporus vorhanden sein. Der vorliegende Pilz hatte aber kleinere bohnenförmige Sporen, mit keinem im Lichtmikroskop sichtbaren Keimporus. Die weitere Bestimmung gestaltete sich schwierig, glücklicherweise kam mir schließlich der Zufall zu Hilfe. Im Band 1 der Ulmer Pilzflora von ENDERLE & OTTMANN (1986) fand ich eine Abbildung, die unseren Pilz relativ gut wiedergibt. Nur war dieser etwas stärker rötlich und deutlich hygrophan. Die Mikrozeichnungen passten jedoch sehr gut. Daraus leitete ich die Vermutung ab, dass es sich um *Psathyrella chondroderma* (BERK. & BR.) A.H.SMITH handeln könnte. Dieser Verdacht wurde nach Prüfung weiterer Literatur zur Gewissheit.

Der Geruch wird in der Ulmer Pilzflora als banal angegeben. Im Anhang dieser Publikation findet sich aber eine Anmerkung, dass KÜHNER & ROMAGNESI (1953) auf einen Geruch nach Bittermandeln verweisen. Herr ZSCHIESCHANG (Herrnhut), den ich vom Chemnitzer Fund berichtete, war sich ebenfalls sicher, auch bei seinen Funden einen aromatischen Geruch festgestellt zu haben, jedoch wäre dieser nicht lebkuchenartig gewesen. E.W. RICEK (1989) stellte ei-



Abb. 1: Fruchtkörper von *Psathyrella chondroderma* vom Fund aus Johanngeorgenstadt



Abb. 2: *Psathyrella chondroderma* vom Fund aus Chemnitz

nen Geruch nach Kokosflocken fest. Interessant war auch der Verweis in der Beschreibung von ENDERLE, dass STANGL eine gelbe Verfärbung von Papier durch das Fleisch von Fruchtkörpern festgestellt hatte. Dies wurde ausprobiert und folgendes Ergebnis erzielt: Es ergab sich eine schöne hellgelbe Färbung (nach KORNERUP & WANSCHER 1981: frische Probe - 4/A/5, nach Eintrocknen - 4/A/4). In der Beschreibung bei ENDERLE fand ich keinen Hinweis auf einen am Chemnitzer Material festgestellten hohlen Stiel, jedoch eine sehr wichtige Information zur Problematik Keimporus. Bei KITS VAN WAVEREN (1985) wird für die Art fälschlicherweise ein Keimporus angegeben. Man kommt in dessen Bestimmungsschlüssel in die Untergattung *Psathyra*, Sektion *Hydrophilae*, „stolpert“ dann am Schlüsselpunkt 83 und landet bei *P. frustulenta* (FR.) A.H.SMITH, einer Art mit rostbraunen Lamellen (Richtigstellung der Sporenmerkmale bei KITS VAN WAVEREN 1987). Mit MOSER (1983) kann man *Psathyrella chondroderma* unter Umständen auch bestimmen, allerdings stellt auch er im Anhang (Fig. 266) einen deutlichen, wenn auch kleinen Keimporus dar. Inwieweit dieses Merkmal variabel ist, vermag ich noch

nicht zu sagen. Nachfolgend gebe ich eine Kurzbeschreibung des Fundes.

Funddaten

05.09.2001, Deutschland, Sachsen, Erdmannsdorf bei Chemnitz, im Waldrevier Struth, MTB 5144/31, 2 Frk. neben einem Fichtenstubben (*Picea abies*), leg. B. MÜHLER, det. P. WELT

Kurzbeschreibung

Hut bis 2 cm, halbkugelig, dunkelbraun, runzelig – rinnig, mit häutigem, anfangs weißem, später graulichem Velum behangen; **Stiel** bis 7 cm lang und 6 mm, an der Basis etwas angeschwollen, bis 8 mm, blassgelb, apikal weiß, mit faserigem Überzug, hohl; **Lamellen** ausgebuchtet angewachsen, blassbräunlich mit heller Schneide; **Fleisch** schmutziggelb, Fleischsaft färbt weißes Papier gelb; Geruch deutlich nach Lebkuchengewürz (z.T. mit Kokoskomponente); **Sporen** reif mittelbraun, ± bohnenförmig, 6,4 – 7,8 x 3,8 – 4,2 µm, ohne lichtmikroskopisch sichtbaren Keimporus und nur mit winzigem Apikulus. **Cheilozystiden** 32-50 µm lang, mit bis zu 0,4 µm dicken Wänden, flaschenförmig, z.T. mit kopfigem Ende, aber auch keulenförmig, reichlich. Die spärlich vorhandenen **Pleurozystiden** den Cheilozystiden ähnlich, jedoch nie keulenförmig. Zystiden stets farblos (nach der Literatur pp. Etwas bräunlich). Das **Velum** besteht aus länglichen Hyphenbündeln.

Anmerkung

Die Art wird in der „Pilzflora der DDR“ bei KREISEL (1987) als sehr zerstreut, in der „Kommentierten Artenliste der Pilze von Sachsen“ (1998) als zerstreut angegeben. Auch im „Verbreitungsatlas der Großpilze“ von G. J. KRIEGLSTEINER (1991) sind einige Fundpunkte verzeichnet. In der Arbeit von BEYER (1992) fehlt die Art ebensowenig wie bei J. E. LANGE (1994, als *Hypholoma chondrodermum*, Abb. 147 C, Sporen mit deutlichem Apikulus), A. RICKEN (1914, als *Hypholoma pertinax*), CETTO (1988) und im Abbildungswerk von MOSER & JÜLICH (1985-2001). L. KRIEGLSTEINER (1999) stellt

ebenfalls einen Fund vor, dessen Fruchtkörper jedoch dunkle Sporen von (6,8)-7,2-8,5-(9,3)/3,5-5 µm und einen deutlichen, großen Keimporus aufweisen, so dass die Artzugehörigkeit zweifelhaft ist.

Psathyrella chondroderma ist offensichtlich keine sehr seltene Art, deren wichtigstes ökologisches Merkmal wahrscheinlich das Vorkommen an oder bei Fichtenstubben ist. Der deutsche Name „Netziger Faserling“ ist aus meiner Sicht etwas unglücklich gewählt (welches Netz?), besser wäre wohl „Runzlinger Faserling“.

Nachtrag

Es gelangen im Jahr 2002 drei weitere Nachweise der Art in Sachsen. Ein Fund am 06.10.2001 bei Johanngeorgenstadt (MTB 5542/32) unter Eberesche am Rande eines Fichtenforstes (leg. B. MÜHLER) und 2 Funde am 06.09.2002 im Raum Sayda (MTB 5346/21 und 5347/31), beide bei bzw. an Fichte (Sachsentaugung 2002, leg. D. SCHULZ & U. LUHMANN †). Alle Funde besaßen den Lebkuchengeruch. Bei den Aufsammlungen aus Sayda wurde auch der Papiertest durchgeführt, mit dem gleichen, oben bereits erwähnten Ergebnis. Während die beiden letztgenannten Funde bezogen auf Habitus und Färbung gut mit dem oben beschriebenen Chemnitzer Fund übereinstimmten, besaßen die Fruchtkörper der Aufsammlung von Johanngeorgenstadt auffallende Ähnlichkeit mit der Abbildung bei ENDERLE & OTTMANN 1986 (u.a. deutlich hygrophaner Hut, siehe Abb. 1).

Literatur

- BEYER, W. (1992): Pilzflora von Bayreuth und Umgebung. Libri Botanici Band 5. Eching, S. 241.
 BOLLMANN, A., GMINDER, A. & REIL, P. (1996): Abbildungsverzeichnis mitteleuropäischer Großpilze. Jahrb. d. Schwarzwälder Pilzleherschau, 2. Auflage. Hornberg.
 CETTO, B. (1988): Enzyklopädie der Pilze, Band 3, S. 221.
 ENDERLE, M. & OTTMANN, G. (1986): Ulmer Pilzflora I, S. 83.
 HARDTKE, H. J. & OTTO, P. (1998): Kommentierte Artenliste der Pilze Sachsens. Dresden.
 KORNERUP, A. & WANSCHER, J. H. (1981): Taschenlexikon der Farben. 3. Auflage.
 KREISEL, H., Hrsg. (1987): Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik. Basidiomyceten (Gallert-, Hut- und Bauchpilze). Jena.
 KRIEGLSTEINER, G. J. (1991): Verbreitungsatlas der Großpilz-

- ze Deutschlands (West). Band 1, Teilband B: Blätterpilze. Stuttgart.
- KRIEGLSTEINER, L. (1999): Pilze im Naturraum Mainfränkische Platten, Regensburger Mykologische Schriften Band 9, Teil 2, S.735.
- LANGE, J. E. (Nachdruck 1994) : Flora Agaricina Danica.
- MOSER, M., (1983): Kleine Kryptogamenflora Band II b/2. 5. Auflage. Jena.
- MOSER & JÜLICH (1985-2001): Farbatlas der Basidiomyceten (Lieferungen 1-19), *Psathyrella* III / 6.
- RICEK, E. W.(1989): Die Pilzflora des Attergaus, Hausruck- und Kobernaufewaldes, Abh. zool.-bot. Ges. Öst. Band 23, S. 263.
- RICKEN, A. (1915, Nachdruck 1980): Die Blätterpilze (*Agaricaceae*) Deutschlands und der angrenzenden Länder, besonders Österreichs und der Schweiz, Nachtrag S. 461.
- WAVEREN, KITS VAN (1985): The Dutch, French and British species of *Psathyrella*. Persoonia, Suppl. Vol. 2.
- WAVEREN, KITS VAN (1987): Additions to our monograph on *Psathyrella*. Thirteen new species, some revised keys, comments on other recently described species, and corrections and additions to our monograph. Persoonia 13(3): S. 327-368.

Anschrift des Verfassers:

PETER WELT, Jakobstraße 67, D-09130 Chemnitz

Fortsetzung von Seite 66

Abschnitt werden 58 Protagonisten der Mikrobiologie durch Biographien gewürdigt. Unter diesen finden sich solche für die Mykologie hervorragende Persönlichkeiten wie ANTON DE BARY, EDUARD BUCHNER, JOHANNES BUDER, ALEXANDER FLEMING, ALBERT BERNHARD FRANK, ELIAS MAGNUS FRIES, CHRISTIAN HENDRIK PERSOON und ROLAND THAXTER. Abgeschlossen wird das Werk durch ein Abbildungsverzeichnis, ein Personenregister und ein umfangreiches Sachregister.

Durch die Gliederung der Kapitel nach inhaltlichen Schwerpunkten an Stelle einer rein zeitlichen Abfolge entsteht ein sehr gut lesbarer, flüssig geschriebener Text, der die Zusammenhänge, auf Wesentliches konzentriert, verständlich darstellt. Die Darstellung des Lebenswerks herausragender Vertreter stellt dazu eine sehr willkommene Ergänzung dar.

In einer umfangreichen Abhandlung lassen sich auch leicht einzelne Schwachstellen finden. Durch die Teilung in Text- und Biographieteil kommt es beispielsweise zu Doppelungen. So wird die historische Entwicklung bei der Verwendung der Begriffe autotroph und heterotroph auf Seite 70 im Text und auf Seite 206 in der Biographie von A. B. FRANK erklärt. Auch macht die Einarbeitung der spezieller Literaturhinweise in die Anmerkungen und die Nen-

nung wesentlicher Arbeiten bei den einzelnen Biographien zusätzlich zum schon erwähnten allgemeinen Literaturverzeichnis Mehrfachzitate notwendig. Hier hätte sich der Rezensent ein einheitliches Gesamtliteraturverzeichnis gewünscht. Fraglich bleibt auch der Sinn einer Abbildungsquelle „Orig.-Photographie, Archiv SCHLEGEL“ obwohl es sich um einen Kupferstich von O. F. MÜLLER (1730-1784) handelt.

Bei der Lektüre einiger Biographien ist zu beachten, dass diese aus der Sicht der Verdienste für die Mikrobiologie geschrieben sind. So wird bei KÜTZING zwar ausdrücklich sein Verdienst um Erkenntnis der Gärung als Lebensvorgang hervorgehoben, sein Lebenswerk als Algenkundler dagegen nur kurz gestreift. Dass E. M. FRIES nicht nur ein herausragender Mykologe war, sondern mit seiner „Lichenographia Europaea reformata“ (Lund 1831) auch zu den Klassikern der Lichenologie zählt, bleibt gänzlich unerwähnt.

Diese kritischen Anmerkungen sollen den sehr positiven Gesamteindruck keinesfalls schmälern. Sie seien eher als Anregungen für eine hoffentlich bald erscheinende zweite Auflage gedacht. Dass die erste Auflage bereits vergriffen ist, zeigt nur zu deutlich den Bedarf einer solchen Darstellung. Sie kann dem wissenschaftsgeschichtlich interessierten Mykologen wärmstens empfohlen werden.

Dr. PETER SCHOLZ, Schkeuditz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Welt Peter, Scholz Peter

Artikel/Article: [Psathyrella chondroderma - Netziger Faserling \(„Runzlinger Faserling“\); Literaturhinweis 67-70](#)